

# Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen des Altaigaus

Nr. 89 (93) | Sonnabend, 3. November 1956 | Preis 20 Kop.

## Erklärung der Sowjetregierung zur bewaffneten Aggression gegen Ägypten

Ägypten ist Opfer einer Aggression geworden. Israelitische Truppen sind in sein Territorium eingedrungen, und es besteht die Gefahr einer Landung englischer und französischer Truppen.

In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober überschritten israelitische Truppen die ägyptische Grenze und eröffneten Kriegsoperationen, indem sie auf der Halbinsel Sinai in der Richtung zum Suezkanal vorrückten.

Die Handlungen der israelitischen Regierung sind ein Akt bewaffneter Aggression und eine offene Verletzung des Statuts der Vereinten Nationen. Tatsachen beweisen, daß der Überfall der israelitischen Truppen offensichtlich darauf berechnet war, ihn als Vorwand für die Westmächte, vor allem für England und Frankreich, auszunutzen, das Territorium der arabischen Staaten, darunter die Zone des Suezkanals mit ihren Truppen zu besetzen. Ihre aggressiven Handlungen bemähten die Westmächte mit Hinweisen auf die kolonialistische Deklaration der Vereinigten Staaten Amerikas, Englands und Frankreichs von 1950, die von allen arabischen Staaten einmütig abgelehnt wurde. Die Regierung Israels, die als Werkzeug der imperialistischen Kreise handelt, die bestrebt sind, das Regime der kolonialen Unterdrückung im Osten wiederherzustellen, hat allen arabischen Völkern, allen Völkern des Ostens, die gegen den Kolonialismus kämpfen, den Feindhandschuh hingeworfen. Der Weg, den die regierenden extremistischen Kreise Israels eingeschlagen, ist verbrecherisch und vor allem für den Staat Israel selbst, für seine Zukunft gefährlich.

Nach dem bewaffneten Überfall Israels haben die Regierungen Englands und Frankreichs am 30. Oktober Ägypten ein Ultimatum vorgelegt — die Schlüsselstellungen auf ägyptischem Territorium in Suez, Port Said und Ismailia ihren Truppen zur Verfügung zu stellen, angeblich zwecks Verhütung von Kriegsoperationen zwischen Israel und

Ägypten. Ungeachtet dessen, daß die Regierung Ägyptens, indem sie die Souveränität und territoriale Unantastbarkeit des Landes verteidigte, diese Forderung zurückgewiesen hatte, sandten England und Frankreich ihre Truppen zur Landung auf ägyptischem Territorium. Damit haben auch die Regierungen Englands und Frankreichs den Weg der bewaffneten Intervention gegen Ägypten eingeschlagen, indem sie die gesetzlichen Rechte des souveränen ägyptischen Staates mit Füßen treten.

Solche Handlungen der Regierungen Englands und Frankreichs sind unvereinbar mit den Prinzipien und Zielen der Vereinten Nationen, sie sind eine grobe Verletzung der Verpflichtungen, die die Staaten — Mitglieder der UN — feierlich übernommen, und stellen eine Aggression gegen den ägyptischen Staat dar.

Die Regierung der Sowjetunion verurteilt entschieden die Aggressivaktionen der Regierungen Englands, Frankreichs und Israels gegenüber Ägypten. Die freiheitsliebenden Völker der Welt sind erfüllt von heißem Mitgefühl zum gerechten Kampf des ägyptischen Volkes, das seine nationale Unabhängigkeit verteidigt.

Die Sowjetregierung ist der Meinung, daß der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zwecks Erhaltung des Friedens und der Ruhe im Raum des Nahen und Mittleren Ostens unverzügliche Maßnahmen zur Einstellung der aggressiven Handlungen Englands, Frankreichs und Israels gegen Ägypten zu treffen hat sowie zur unverzüglichen Abberufung der Interventionsgruppen vom Territorium Ägyptens.

Die Sowjetregierung ist der Meinung, daß die ganze Verantwortung für die gefährlichen Folgen, mit den erwähnten aggressiven Handlungen gegen Ägypten verbunden, voll und ganz auf die Regierungen fällt, die den Weg der Verletzung des Friedens und der Sicherheit, den Weg der Aggression eingeschlagen haben.

31. Oktober 1956.

## Deklaration der Regierung der Union der SSR über die Grundlagen der Entwicklung und weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten

Als unerschütterliche Hauptgrundlage der Außenbeziehungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken war und bleibt die Politik des friedlichen Zusammenlebens, der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen allen Staaten.

Diese Politik findet tiefsten und konsequenten Ausdruck in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten. Da sie durch gemeinsame Ideale des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft und die Grundsätze des proletarischen Internationalismus vereinigt sind, können die Länder der großen Gemeinschaft der sozialistischen Nationen ihre gegenseitigen Beziehungen nur auf den Prinzipien voller Gleichberechtigung, Achtung der territorialen Unantastbarkeit, der staatlichen Unabhängigkeit und Souveränität, Nichtemischung in die inneren Angelegenheiten eines des anderen bauen. Das schließt keinesfalls eine enge brüderliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe der Länder der sozialistischen Gemeinschaft auf ökonomischem, politischem und kulturellem Gebiet aus; sondern im Gegenteil, setzt sie voraus.

Auf dieser Grundlage bildete sich, festigte sich und zeigte nach dem zweiten Weltkrieg und der Niederlage des Faschismus das System der Volksdemokratie in einer Reihe von Ländern Europas und Asiens seine große Lebenskraft.

Im Laufe des Werdegangs der neuen Ordnung und der tiefen revolutionären Umgestaltungen der gesellschaftlichen Beziehungen gab es nicht wenig Schwierigkeiten, ungelöste Aufgaben und direkte Fehler, darunter auch in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern, Verletzungen und Fehler, die das Prinzip der Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten schmälerten.

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion verurteilte entschieden diese Verletzungen und Fehler und stellte die Aufgabe, daß die Sowjetunion in ihren gegenseitigen Beziehungen mit anderen sozialistischen Staaten die Leninschen Prinzipien der Gleichberechtigung der Völker konsequent verwirklicht. Er rief die Notwendigkeit einer vollen Berücksichtigung der historischen Vergangenheit und Eigenheiten jedes Landes aus, das den Weg des Aufbaus eines neuen Lebens eingeschlagen hat.

Die Sowjetregierung setzt diese historischen Beschlüsse des XX. Parteitags, die die Bedingungen schaffen für eine weitere Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern auf der unerschütterlichen Grundlage der Einhaltung voller Souveränität jedes sozialistischen Staates, konsequent ins Leben um.

Wie die Ereignisse der jüngsten Zeit beweisen, ist die Notwendigkeit entstanden, entsprechende Erklärungen über die Stellungnahme der Sowjetunion in den gegenseitigen Beziehungen der UdSSR mit anderen sozialistischen Ländern, vor allem auf ökonomischen und militärischen Gebieten, abzugeben.

Die Sowjetregierung ist bereit, zusammen mit den Regierungen anderer sozialistischer Staaten Maßnahmen zu erörtern, die eine weitere Entwicklung und Festigung der ökonomischen Verbindungen zwischen den sozialistischen Ländern sichern, um jegliche Möglichkeiten zur Verletzung des Prinzips der nationalen Souveränität, des gegenseitigen Vorteils und der Gleichberechtigung in den ökonomischen Beziehungen zu beseitigen.

Dieses Prinzip muß auch auf die Berater verbreitet werden. Bekanntlich hat die Sowjetunion in der ersten Periode der Formierung der neuen Gesellschaftsordnung auf die Bitten der Regierungen der Länder der Volksdemokratie in diese Länder eine ge-

wisse Zahl von Spezialisten — Ingenieuren, Agronomen, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Militärberatern geschickt. In der letzten Zeit hat die Sowjetregierung mehrmals vor den sozialistischen Staaten die Frage über die Abberufung ihrer Berater gestellt.

Im Zusammenhang damit, daß gegenwärtig in den Ländern der Volksdemokratie eigene qualifizierte nationale Kader auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und militärischen Aufbaus herangewachsen sind, hält es die Sowjetregierung für notwendig, gemeinsam mit anderen sozialistischen Staaten unverzüglich die Frage über die Zweckmäßigkeit des weiteren Verbleibens der Berater der UdSSR in diesen Ländern zu behandeln.

Auf militärischem Gebiet ist der Warschauer Vertrag eine wichtige Grundlage der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie, laut welchem seine Teilnehmer entsprechende politische und militärische Verpflichtungen übernommen haben, darunter die Verpflichtung, vereinbarte Maßnahmen, die zur Festigung ihrer Verteidigungsfähigkeit nötig sind, zu treffen, um die friedliche Arbeit ihrer Völker zu schützen, die Unantastbarkeit ihrer Grenzen und Territorien zu sichern sowie den Schutz vor einer möglichen Aggression.

Es ist bekannt, daß sich gemäß dem Warschauer Vertrag und der Regierungsabkommen in der Ungarischen und Rumänischen Republik Sowjettruppen befinden. In der Polnischen Republik befinden sich Sowjettruppen auf Grund des Potsdamer Abkommens der vier Großmächte und den Regierungsabkommen in den anderen Ländern der Volksdemokratie gibt es keine Sowjettruppen.

Zur Gewährleistung der gegenseitigen Sicherheit der sozialistischen Länder ist die Sowjetregierung bereit, mit anderen sozialistischen Ländern, Teilnehmern des Warschauer Vertrags, die Frage über die auf dem Territorium obengenannter Länder befindlichen Sowjettruppen zu behandeln. Dabei geht die Sowjetregierung aus dem allgemeinen Prinzip aus, daß die Unterbringung von Truppen dieses oder jenes Staates, der Teilnehmer des Warschauer Vertrags ist, auf dem Territorium eines anderen Staates, Teilnehmers des Warschauer Vertrags, laut Übereinkommen zwischen allen seinen Teilnehmern und nur unter Einverständnis des Staates geschieht, auf dessen Territorium seiner Bitte gemäß diese Truppen untergebracht sind oder untergebracht werden sollen.

Die Sowjetregierung hält es für notwendig, im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn eine Erklärung abzugeben. Der Gang der Ereignisse hat gezeigt, daß die Werktätigen Ungarns, das auf Grund der volksdemokratischen Ordnung einen großen Prozeß erzielt hat, mit Recht die Frage über die Notwendigkeit stellen, ernste Mängel auf

dem Gebiet des wirtschaftlichen Aufbaus zu beseitigen, sowie über eine weitere Steigerung des materiellen Wohlstands der Bevölkerung, über den Kampf gegen die bürokratischen Verzerrungen im Staatsapparat. Jedoch schlossen sich dieser gerechten und progressiven Bewegung der Werktätigen bald die Kräfte der schwarzen Reaktion und Konterrevolution an, die versuchen, die Unzufriedenheit eines Teils der Werktätigen dazu auszunutzen, die Grundlagen der volksdemokratischen Ordnung in Ungarn zu untergraben und dort das alte Regime der Gutsbesitzer und Kapitalisten wiederherzustellen.

Die Sowjetregierung, sowie das ganze Sowjetvolk bedauern zu tiefst, daß die Entwicklung der Ereignisse in Ungarn zum Blutvergießen brachte.

Gemäß der Bitte der Ungarischen Volksregierung hat die Sowjetregierung ihre Zustimmung zur Einführung der Sowjettruppen nach Budapest gegeben, um der ungarischen Volksarmee und den ungarischen Staatsorganen zu helfen, in der Stadt Ordnung zu schaffen.

In Betracht ziehend, daß das weitere Verbleiben der Sowjettruppen in Ungarn zu noch größerer Zuspitzung der Lage Anlaß geben kann, hat die Sowjetregierung ihrem Militärkommando die Anweisung gegeben, die Sowjettruppen aus der Stadt Budapest herauszuführen, sobald dies von der ungarischen Regierung für notwendig befunden wird.

Gleichzeitig ist die Sowjetregierung bereit, mit der Regierung der Ungarischen Volksrepublik und den anderen Teilnehmern des Warschauer Vertrags entsprechende Verhandlungen zur Frage des Verbleibens der Sowjettruppen auf dem Territorium Ungarns durchzuführen.

Die Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften des volksdemokratischen Ungarns ist im gegebenen Moment heilige Hauptaufgabe der Arbeiter, Bauern, Intelligenz und des ganzen schaffenden ungarischen Volkes.

Die Sowjetregierung gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Völker der sozialistischen Länder es den äußeren und inneren reaktionären Kräften nicht erlauben, die Grundlagen der volksdemokratischen Ordnung ins Schwanken zu bringen, die durch den selbstlosen Kampf und Schaffen der Arbeiter, Bauern, Intelligenz jedes Landes erobert und gefestigt wurde. Sie werden alle Mühe daran setzen, um alle Hindernisse, die auf dem Weg zur weiteren Festigung der demokratischen Grundlagen, Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Länder liegen, zu beseitigen und die sozialistischen Grundlagen jedes Landes, seine Wirtschaft, seine Kultur zu entwickeln um der ununterbrochenen Steigerung des materiellen Wohlstands und des Kulturlevels aller Werktätigen willen, sie werden die brüderliche Einheit und gegenseitige Hilfe der sozialistischen Länder zur Festigung der großen Sache des Friedens und des Sozialismus festigen.

30. Oktober 1956.

### KWUZ berichtet

**Erfüllt hatten den Plan der Getreideablieferung an den Staat am 20. Oktober 49 Rayons des Gaus.** Weiter 5 Rayons sind dem Abschluß nahe. 16 Rayons haben eine Erfüllung von mehr als 150 Prozent aufzuweisen.

**Der Titel „Beste Viehzüchter“** mit einer Diplomeinbindung wurde den Melkerinnen F. Bien, N. Bien und dem Hirten Brill aus Rebricha verliehen.

**17,4 Ferkel pro Mutterschwein** erzielte in diesem Jahr die Teilnehmerin der Unions-Landwirtschaftsausstellung, Schweinewärterin des „Mamontow“-Kolchos, Rayon Mamontowo, Dorothea D. Wölk.

**18 Pud Getreide mehr pro ha** sind von dem Feldschlag geerntet, der in der Brigade W. Schnabel aus der Prigorodnaja-MTS, Rayon Tschesnokowka, nach der Malzew-Methode bearbeitet wurde.

**117 Lämmer erhielt von jeden 100 Mutterschafen K. Weisinger,** der Schäfer des Bulganin-Kolchos, Rayon Troizkoje, in 9 Monaten erarbeitete er 1 290 Ein-

heiten, wofür er außer Getreide 12 Lämmer und 4 000 Rubel Geld bekam.

**Eingetragen an die Rayoneinfahrt zu Alejsk** sind die Kombiführer A. Haß und D. Wiegel.

**Mehr als 2 000 Liter** von jeder Kuh haben 40 Melkerinnen des Rayons Alejsk im verflossenen Wirtschaftsjahr gemolken. Unter ihnen sind E. Völk, L. Baitler, G. Döhning, T. Wehrwein, E. Borgardt, Frieda Schmidt aus dem Kaganowitsch-Kolchos hat 2 419 Liter von jeder Furagekuh gemolken. **D. Lützenberger (2), 2 770 Liter Milch je Kuh** hat die Melkerin des „Progreß“-Kolchos, Rayon Altaigau, Hilda Schiefner gemolken. Sie nimmt den 2. Platz im Rayon und ist der besten Melkerin Finogenowa („Pobeda“-Kolchos) nur um 14 Liter unterlegen.

**Je 2 411 Liter Milch** molk die Melkerin des Molotow-Kolchos, Rayon Kosicha, Ella Zeitler von ihren 14 jungen Kühen, von denen 12 im November vorigen Jahres gekalbt haben.

### Würdiges Geschenk zum Oktoberfest

Mit großem patriotischem Aufschwung empfängt unser Volk den 39. Jahrestag der Befreiung vom Joch der Gutsbesitzer und Kapitalisten.

Das Kollektiv des Altajer Waggonbauwerks hat eine erhöhte Verpflichtung übernommen — der geliebten Heimat 40 Waggon über den Plan hinaus zu liefern.

Das ist jetzt die Losung der Waggonbauer, und deshalb schaffen alle Arbeiter mit besonderer Begeisterung.

...Die Schmiedepressezeche. Hier ertönen die Schläge der Dampfhammer. Die verfertigten Details werden schnell zu den Montageabteilungen geschafft.

Wir traten an eine riesige Maschine heran, mit der große Me-

tallplatten geschnitten werden. Die Platte wird mit einer Winde zur Maschine gebracht, mit Kreldestriechen markiert. Nach einigen Minuten fällt schon das erste fertige Detail. Das ist die Arbeit des Pressers Albert Witmann. Über 10 Jahre arbeitet Witmann an dieser Maschine. In dieser Zeit hat er seinen Beruf gut gemeistert. In diesen Tagen arbeitet er mit doppelter und dreifacher Energie. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind — 350-400 Prozent in der Schicht.

Montör Johann Sommer, Dreher Viktor Gerhardt und viele andere arbeiten auch in gutem Tempo.

Die Verpflichtung wird erfüllt! **Adolf BARON.** Tschesnokowka.

## Unsere Parteilinien im Anwachsen

Bis zu diesem Jahr zählte die Parteiorganisation der Nekrassowskaja-MTS 10 Mitglieder. Im Laufe vieler Jahre, da man die Politik der Partei über die Aufnahme in ihre Reihen falsch deutete, hatte unsere Parteiorganisation völlig aufgehört zu wachsen. Jetzt aber ist sie schon stärker geworden, und auch ihr Ansehen ist gewachsen, besonders nach dem XX. Parteitag der KPdSU. Zahlreiche Tatsachen sprechen davon, wie sehr das Bestreben der besten Arbeiter, Kollektivistin und Intelligenz gewachsen ist, ihr Schicksal mit der teuren kommunistischen Partei zu verbinden.

1956 haben viel Mechanisatoren und MTS-Angestellte Gesuche um Aufnahme in die KPdSU eingereicht. Auf den Parteiversammlungen wurden in den Kandidaten- und Mitgliederbestand der Partei aufgenommen: die Brigadiere der besten Traktorenbrigaden Jakob Weiß und Michail Lawrenjuk, der Leiter der Werkstatt Gustav Lorenz, der Mechaniker Emanuel Fütterer, der ehemalige Arbeitsberechner einer Traktorenbrigade, jetzige Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der MTS Anton Lorenz und der Buchhalter-Ökonomist Nina Jegorowa. All diese Genossen sind politisch aktiv und haben gute Arbeitserfolge aufzuweisen. Der Brigadier Jakob Weiß z. B. leitet seine Brigade schon viele Jahre, und sie ist jahren, jahraus die beste in der MTS. Gen. Weiß kam mit seinem Gesuch in die Parteiorganisation nicht aus irgendeinem unerklärlichem Wunsch. Er kam mit Liebe im Herzen zur teuren kommunistischen Partei, und die Kommunisten irrten sich nicht, indem sie ihn in ihre Reihen aufnahmen.

Auf der Versammlung der Parteiorganisation erklärte er: „Ich will ein würdiges Mitglied unserer Gesellschaft sein, und einer der ersten im Aufbau des Kommunismus in unserer großen Heimat“.

Sein Gelobnis setzt Gen. Weiß in die Tat um. Seine Brigade hat als erste die Erntearbeiten vollendet und mit der Vorbereitung von Rauhfutter und der Bodenbearbeitung für die Ernte des nächsten Jahres begonnen. Die Traktoristen dieser Brigade haben, umgerechnet auf 15-PS-Traktoren, bis 600 Hektar weichen Pflügen geleistet und fahren beharrlich fort, diese Zahl zu vergrößern.

Diese Traktorenbrigade hat zweimal den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs nach Prämien und die rote Wanderfahne der MTS erhalten.

Gen. Weiß ist ein erfahrener Mechaniker, der über 20 Jahre mit der Technik zu tun hat. Nach dem Erscheinen des historischen Beschlusses des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung über die Erschließung des Neu- und Brachlands hat Jakob Weiß als einer der ersten den Wunsch geäußert, eine Traktorenbrigade auf dem Neuland zu leiten, die den Kaganowitsch-Kolchos bedienen sollte. Diese ehrenvolle Aufgabe hat er meisterhaft erfüllt.

Als erste im Rayon und in der MTS hat sie die Feldarbeiten auf dem Neuland durchgeführt und eine reiche Ernte erzielt, wofür Gen. Weiß die hohe Ehre zufiel, Teilnehmer der Unions-Landwirtschaftsausstellung 1954 zu sein und mit einer Medaille ausgezeichnet zu werden.

Beispiele selbstloser Arbeit zeigen auch andere Genossen, die sich eng mit der kommunistischen Partei verbunden haben. Kandidat der Partei Gustav Lorenz arbeitet schon über 20 Jahre in der MTS. Er begann als einfacher Arbeitsjunge und wurde zum erfahrenen Mechaniker. Er hat eine tüchtige Arbeitsschule durchgemacht. Erst war er Schöff, dann Reviermechaniker, Garageleiter und Leiter der Werkstatt. Überall zeigte er sich als guter Mechaniker und fähiger Organisator. 1955 waren der Traktoren- und Kombinenpark sowie alle Landmaschinen und Geräte bis zum neuen Jahr 1956 repariert, was der MTS die Möglichkeit gab, die Frühjahrsbe-

stellung 1956 in kurzer Frist bei hoher Güte durchzuführen. In diesem Jahr hat die Reparatur schon begonnen und wird vorfristig abgeschlossen werden.

Die Kandidaten der Partei G. Lorenz und E. Fütterer haben sich während der Ernte als echte Kommunisten bewährt. Sie haben ihre Erholungszeit geopfert und mit Lafette-Mähmaschinen je 200 Hektar in Schwaden gemäht.

Solcher vorbildliche Patriotismus ist den besten, bewußtesten Bürgern der Sowjetunion eigen, den Kommunisten.

Es muß aber erwähnt werden, daß die Partei nicht alle, die es wünschen, sondern nur die besten und aktivsten Bürger annimmt. Sie wählt die Besten von den Besten aus. Für alle sind die Eintrittsregeln ein und dieselben, unabhängig von ihrer sozialen Lage.

Unsere Parteiorganisation ist zahlenmäßig nicht groß. Es hat sich aber ein breites parteiloses Aktiv um sie geschart. Die Arbeit mit dem Aktiv führen alle Kommunisten durch. Parteaufträge erhalten nicht nur die Kommunisten, sondern auch parteilose Aktivisten. Oft finden offene Parteiversammlungen statt mit breiter Teilnahme des Aktivs.

Als besonders gute Methode der Auswahl und Vorbereitung zur Aufnahme in die Partei hat sich die Aufnahme auf offenen Parteiversammlungen erwiesen. Diese Methode hat allen Aktivisten die Richtigkeit der Auswahl gezeigt und einen ständigen Zustrom neuer Kräfte in die Parteiorganisation gesichert.

Jetzt hat sich das Kollektiv überzeugt, daß die Parteiorganisation für die Sache steht, eng mit den Leuten verbunden ist, ihre Sorgen und Nöte kennt. Und die Parteiorganisation begann merklich zu wachsen.

All das hat dazu beigetragen, daß unsere Parteiorganisation jetzt 16 Mitglieder zählt.

Unsere Parteiorganisation begeistert und organisiert alle Mechanisatoren zur Erfüllung der Bestimmungen des XX. Parteitags der KPdSU und nimmt die Arbeiter und Angestellten in ihre Reihen auf, die ihre Treue dem Kommunismus durch hohe Arbeitsproduktivität, bewußte Disziplin, aktive Teilnahme am Leben beweisen.

Der XX. Parteitag hat die Aufgabe gestellt, den Bestand der in die Partei Eintretenden durch individuelle Auswahl der besten Werkstätten zu verbessern. Unsere Parteiorganisation wird sich ständig an dieses Programm der Auswahl und Aufnahme in die Reihen der Partei halten.

**A. KASANZEW,**  
Sekretär der Parteiorganisation der Nekrassowskaja-MTS.

## Stadt und Land sind auf der Oktoberwacht

### Artur Müller geht voran

Artur Müller arbeitet schon elf Jahre in der 6. Traktorenbrigade der Ust-Moschinskaja-MTS. Als sechzehnjähriger Junge eignete er sich diesen Beruf an, den er auch liebt. Das sieht man gleich, wenn man an seinen Traktor herantritt.

Im Verlaufe von elf Jahren ist Artur einer der besten Traktoristen in der MTS geblieben. In diesem Jahr arbeitet er mit dem DT-54. Er hat schon 1.116 Hektar Weichacker gemacht. Jetzt ist er ständig am Pflügen des Herbstackers beteiligt. Er hat schon 275 Hektar in seiner Schicht gepflügt, was 122 Prozent der Norm ausmacht.

Den 39. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution wird Artur mit guten Resultaten in seiner Arbeit empfangen. Seine Kameraden Karl Bartel und Leo Fehler bleiben hinter ihm nicht zurück. Das Kollektiv der 6. Traktorenbrigade ist stolz auf diese Helden der Arbeit.

**Johannes FEHLER,**  
Arbeitsberechner der Traktorenbrigade.  
Rayon Schartschino.

### Holzfüller holen nach

Die Toguler Forstwirtschaft gab in 3 Vierteln laufenden Wirtschaftsjahres dem Altaigau 58,4 tausend Kubikmeter Nutzholz, erfüllte aber ihren Produktionsplan nicht.

Im sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zeigen sich von Tag zu Tag neue Bestarbeiter. Die Holzfüller Anton Adamowski und Jakob Schick erfüllen mit den Elektroägen 126—130 Prozent ihrer Tagesnorm. Anderthalb Tagesnormen erfüllen beim Holzschleppen die Traktoristen Johannes Schäfer und Alexander Bienfitt. Hinter ihnen bleiben beim Entästen der Baumstämme Anna Gick und Maria Lischke keinen Schritt zurück.

**Alfred LINDE,**

### Wettbewerb der Melkerinnen

An der Spitze des Wettbewerbs für die Steigerung der Milchproduktion in Romanowo stehen die Melkerinnen des Lenin-Kolchos Natascha Sterkel und Marie Hebel. Sie haben beschlossen, in diesem Jahr 23 Zentner Milch von jeder Furagekuh zu melken.

Die Wacht zu Ehren des 39. Jahrestages des Oktober antreten, halten sie ehrlich ihr Wort. Im Laufe von 20 Tagen des Oktobers hat N. Sterkel 180 Liter und M. Hebel 176 Liter Milch pro Furagekuh bekommen. Jetzt beträgt der durchschnittliche Milchtrag 8—9 Liter täglich.

**B. POMYKANOW,**  
Rayon Romanowo.



Karl Meier, Betonbrigadier im Kombinat für Hilfsbetriebe des 46. Baurtrasts zu Rubzowsk, führt seine Brigade von Erfolg zu Erfolg im Vorktoberwettbewerb.

Foto: L. Malinowski.

## Brigade Meier kämpft für den Neubau

Im Kombinat für Hilfsbetriebe des 46. Baurtrasts zu Rubzowsk ist schon viele Jahre hindurch die Brigade der Betonarbeiter, geleitet vom Kommunisten Karl Meier, bekannt. Sie steht an der Hauptfront des Betriebes und kämpft hartnäckig und selbstlos für die rechtzeitige und hochwertige Erfüllung jeder Produktionsaufgabe. Ihre Erzeugnisse sind Stahlbetonkonstruktionen verschiedenster Art und Formen für die Neubauten von Industriebetrieben, MTS, Sowchosen und Wohnhäusern. Dort sollen sie nie fehlen.

Die Brigade zählt 16 Mitglieder und arbeitet in 2 Arbeitsschichten. Ihre Produktionsleistung erzielt sie durch exakte Arbeitsorganisation. Ein jedes Mitglied der Brigade steht an seinem bestimmten Platz, immer

dort, wo es nach seinen Fähigkeiten und seiner Qualifikation das Meiste leisten kann. Eine Gruppe hilft der anderen, indem sie am Ende des Arbeitstages alles für den unauffälligen Arbeitsbeginn der anderen vorbereitet: Vorrat an Armatureisen, Verschalung usw.

Mit besonderem Eifer arbeitet die Brigade Karl Meier in den Vorktobertagen. Im sozialistischen Wettbewerb mit der Brigade Johannes Buchmann, begleitet durch die Auszeichnung des Altaigaus mit dem Leninorden, produziert sie 17—20 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen der Schicht, was 250—260 Prozent ausmacht. Im Oktober lieferte die Brigade 320 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen für die Neubauten unseres Gaus.

**Andreas KRAMER,**

## Mechaniker im Rückstand

Im Vorktoberwettbewerb streben die Arbeiter und ingenieurtechnischen Mitarbeiter der Abteilung für Kapitalbau des Michailowski-Sodakombinat nach der Erfüllung der angenommenen Verpflichtungen. Das Kollektiv bekam die Aufgabe, zum 39. Jahrestag des Großen Oktober alle Bauarbeiten an dem Werkbad zu beenden. Auf diesem Objekt waren fast alle Bauleute vereinigt.

Die Stuckarbeiterbrigade von Rosalija Radschenko bekam die Aufgabe, die Fassade des Gebäudes und 50 Prozent der inneren Wände zu verputzen. Die Brigade hat diese Aufgabe zu 108 Prozent erfüllt. Sie könnte aber mehr leisten, wenn das Stuckaggregat und die Mörtelmischmaschine in Betrieb genommen würden. Das

hängt von dem Leiter der Montagearbeiten Manerko und Brigadier Gradobojew ab.

Gut arbeitet die Brigade von Eduard Reinsch, die mit der Einrichtung der Betonunterlage beschäftigt ist. Die Brigade Reinsch erfüllt täglich die Norm zu 120—125 Prozent mit einer hohen Güte der Arbeit.

Die Brigade Kagurina brachte über 140 Kubikmeter Erde und etwa 75 Kubikmeter Schlacke hin. Diese Arbeit könnte auch mechanisiert werden, man sollte wenigstens einen Transportör aufstellen. Aber die Mechaniker meinen, man könne diese Arbeit auch mit der Hand verrichten. Es ist höchste Zeit, daß die Mechaniker ihre Pflichten erfüllen.

Auch die Maurerbrigade Emilie Hauser empfängt den Feiertag mit guten Leistungen. Sie erfüllt täglich 125—130 Prozent der Norm und verspricht, den Aufbau der Außen- und Innenwände vorfristig zu beenden.

Gut arbeitet die Autotransportbrigade Helene Seiler. Diese Brigade strebt danach, den Autotransport völlig auszunutzen, und läßt keinen Zeitverlust während der Auf- und Abladung der Baumaterialien zu.

Das ganze Kollektiv der Abteilung des Kapitalbaus wird die Vorktoberverpflichtungen erfüllen, nur muß die Leitung der Abteilung die Arbeit besser organisieren.

**A. SPECHT.**

## LESERKONFERENZ TUT NOT

Unser Dorf Aja, Rayon Altaiskoje, ist sehr groß. Allein deutsche Familien gibt es hier 55. Aber die „Arbeit“ beziehen nur 3 Familien. Mit manchen von ihnen habe ich mich schon unterhalten, und ab 1957 werden schon 10 Familien die Zeitung bekommen. Doch eine Leserkonferenz würde mehr und wirksameren Nutzen bringen.

Der Leserkreis muß in unserem Dorfe steigen. Wir bitten die Kolchosparteiorganisation und die Redaktion der „Arbeit“ bei uns eine Leserkonferenz durchzuführen.

**Tobias STROH.**

## SORGEN DER BIENZENZÜCHTER

Ich arbeite als Kolchosbienezüchter vom Jahre 1931 an, darunter 9 Jahre im „Snamja Lenina“-Kolchos, Rayon Jamniskoje. Hier im Kolchos arbeitet als Bienezüchter auch mein Bruder Lukas. Insgesamt hat unser Kolchos 6 Imkereien.

In diesem Jahr gibt die Bienezucht dem Kolchos bedeutende Einkünfte. Allein meine Imkerei — 50 Bienezüchter — brachte 954 Kilo Honig. Obendrein ist jeder Bienezüchter mit 20 Kilo Honig für den Winter versorgt. Ich lieferte auch 45 Kilo reinen geschmolzenen Wachses als 1. Sorte. Gute Erträge von Honig und Wachs erzielten in diesem Jahr auch die anderen Imkereien.

Aber die Kolchosleitung (Vorsitzender Michail Sack, Sekretär der Parteiorganisation Alexei Tarasow) schenkt diesem Wirtschaftszweig zu wenig Aufmerksamkeit. Die meisten Bienezüchter sind alt und verlangen Reparatur. Einige sind schon ganz ohne Dach. Im April fand bei uns eine Versammlung der Bienezüchter statt. Auf dieser Versammlung übernahmen wir Bienezüchter die sozialistische Verpflichtung, in diesem Jahr 35 Kilo Honig je Bienezüchter zu erzielen. Der Kolchosvorstand sel-

nerseits versprach uns allseitige Hilfe. So sollten wir gleich im Frühling Nutzholz zur Reparatur der Bienezüchter bekommen. Wir haben unsere Verpflichtung übererfüllt, der Kolchosvorstand aber hat sein Wort nicht gehalten.

Ich habe in meiner Imkerei keinen einzigen vorräthigen Bienezüchter, der mir im nächsten Frühling die Möglichkeit gäbe, bei Notwendigkeit eine Bienezüchterfamilie in einen sauberen Stock zu versetzen. Am Bienezüchter ist die Tür verkauft — ich kann aber bis jetzt kein Material für eine neue bekommen.

Auch die Aussaat von Honigpflanzen wird bei uns vernachlässigt. In diesem Jahr wurden in unserer Brigade 4 Hektar Buchweizen, 2 Hektar Senf und 4 Hektar Sonnenblumen gesät. Das war erstens zu wenig. Zweitens wurden diese Kulturen zu spät gesät. Auch hätte der Buchweizen in drei Zeitabschnitten gesät werden sollen, beispielsweise am 15. Mai, am 16. Juni und am 20. Juni. Dann hätten die Bienezüchter Zeit hindurch immer wieder frische Blüten finden können, und ich hätte nicht 35 Kilo sondern wenigstens 45 Kilo Honig je Stock erzielt. Der Brigadier Serafim Jepifanzew wollte aber

die Bienezucht nicht unterstützen. Umgekehrt, er ließ im Juni, als die Haupthonigsammlung vor sich ging, einen der Imkerie nahe liegenden blühenden Grasschlag mähen, wodurch die Honigleise sofort sank. Wenn ich bis dahin jede 8 Tage Honig schleudern konnte, mußte ich nach dem 17-18 Tage warten, da die Bienezüchter weiter nach Saft fliegen mußten.

Noch ein Umstand hindert meine Arbeit. Die Bienezucht entwickelt sich wie die ganze Viehzucht von Jahr zu Jahr. Es gibt hier wissenschaftlich und praktisch viel Neues. Um mit dem Fortschritt bekannt zu sein, muß man Literatur hierüber lesen. Ich bekomme allmonatlich das Journal „Ptschelowodstwo“, habe auch Bücher über Bienezucht. Das alles ist aber in russischer Sprache gedruckt, die ich zu schlecht beherrsche. Deswegen suche ich schon lange nach deutscher Literatur über dieses Fach, kann aber nirgends etwas finden. Dieses Leid quält auch meinen Bruder Lukas, der ebenfalls Kurse für Bienezüchter in deutscher Sprache beendete. In derselben Lage befinden sich noch viele deutsche Bienezüchter.

**David REH.**

## ICH FAND MEINEN GUTEN FREUND 323 a

Unlängst bekam ich von der „Arbeit“ eine Nachricht, daß mein ehemaliger Freund Albert Wiegandt mich suche.

Jetzt stehen wir mit Albert schon in Briefwechsel. Albert schreibt mir unter anderem folgendes. Sehr groß sei seine Freude, daß er einen nahen Freund wiedergefunden hat. Obwohl er im Gebiet Akmolinsk (Kasachstan) lebt, ist er auch ein Leser der „Arbeit“, erfuhr durch sie meinen Namen, wandte sich an die Redaktion — und alles war erfolgreich.

Weiter meldete er mir, daß sein Leben so geht, wie man es früher nicht mal träumen könnte. Er sagt: „Wir lebten gut vor dem Krieg, aber jetzt geht es viel, viel besser“.

Albert arbeitet schon an die 10 Jahre beim Bergwerk „Kimpersal“. Erst war er Heizer einer Lokomotive. Doch er lernte ohne Arbeitsunterbrechung und wurde zum Lokomotivführer. Dazu halfen ihm Willen und Fleiß bei Lernen und Arbeit. Jetzt führt er schon 7 Jahre Güterzüge. Auf seine Arbeit ist er stolz. Eine ehrenvolle und verantwortliche Arbeit! Er schreibt, daß ihm seine Arbeit gefällt, daß er gut, nicht unter 2000 Rubel monatlich verdient.

Mit seiner Familie lebt er in Wohlstand. Sie haben ihr eigenes Haus, eine Kuh, Schweine, Gemüse, Brot und Geld. In ihrer Wohnung gibt es gutes Möbel, ein Akkordeon, einen Fotoapparat, einen Radioempfänger „Baltika“ u. a. Wertsachen. Sie alle haben gute Kleidung, ihr Söhnchen ist Schüler der 2. Klasse.

Man liest, und es freut einem, solche gute Nachrichten zu bekommen! Es freut einem, daß die meisten Deutschen überall gut arbeiten und wohlhabend leben! Somit erlaubt mir, von mir und im Namen meines Freundes der „Arbeit“ dafür zu danken, daß wir uns wiedergefunden haben.

Hermann ARNHOLD,  
Lehrer.

Rayon Sorokino.

### A's Sieger heimgekehrt

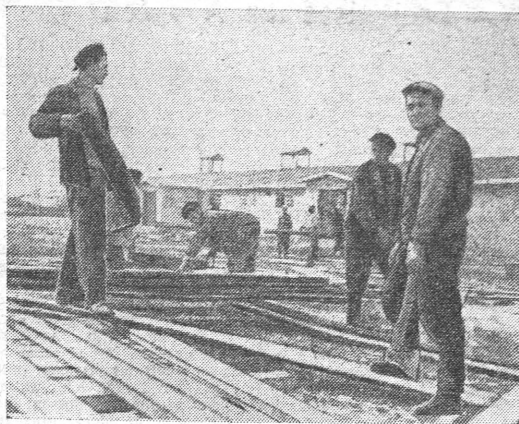
Ihre besten Mechanisatoren schickte die Orehowskaja-MTS. Rayon Burla, um bei dem Abschluß der Ernte im Rayon Kytmanowo zu helfen.

Noch im Stalin-Kolchos unserer MTS hat der Kombineführer Johannes Peter 920 Hektar abgemäht. Georg Glass hat hier auch 650 Hektar eingebracht. In der Tarabinskaja-MTS, Rayon Kytmanowo, haben unsere Mechanisatoren ungeachtet der schlechten Witterung auch gute Leistungen erzielt: in 15 Tagen hat Johannes Peter 115 und Georg Glass 150 Hektar gemäht. Als Sieger kehrten sie von der zweiten Erntefront heim.

Der vorbildliche Kombineführer unserer MTS Johannes Peter wird in diesem Jahr nach Moskau zur Unions-Landwirtschaftsausstellung fahren.

Joseph SCHOLLER.

Rayon Burla.



Die Baubrigade des Woroschilow-Kolchos hat für die Artelwirtschaft ein schönes Feiertagsgeschenk vorbereitet: dieser Tag ist ein neuer vierreihiger Typen-Kuhstall vollendet. Beim Bau hat auch Georg Trippelhorn (rechts vorne) tüchtig gearbeitet, bis 75 Einheiten monatlich geleistet.

Foto: B. Ludinowski.

## Meta Schlag freut sich 310 a

Ich arbeite als Taxiererin beim Punkt des Sagotserno in Stabka, Rayon Pawlowsk. Mein Mann Emil ist bei demselben Punkt als Maschinist tätig. Wir haben 3 Kinder.

Mit meinem Mann verdienen wir gut, haben dazu eine Hofwirtschaft. Das Leben im Altai gefällt mir sehr schön, obwohl ich selbst in der Ukraine, Gebiet Stalino, geboren bin.

Unter meinen Bekannten gibt es eine Familie Meta Schlag. 1945 kam diese Frau mit 5 Kindern nach Kulunda, in das Dorf Mischkino. Das älteste dieser Kinder war 16 Jahre und das jüngste 6 Jahre alt. Es ging dieser Frau damals schwer, aber sie ließ den Mut nicht sinken. Sie begann, fleißig im Kolchos mit

den älteren Kindern zu arbeiten. Der Kolchos half ihr ständig, und das Leben ging von Jahr zu Jahr besser. Heutzutage sind die Kinder alle erwachsen: 4 Söhne und 1 Tochter leben einig und gut. Sie bauten sich im Kolchos „Snamja kommunisma“ ein Haus im Werte von 12000 Rubel auf, besitzen eine Kuh, Schweine, Schafe, Hühner, Enten u. a. Harmonika, Fahrräder, Radioempfänger u. a. Wertsachen sind auch da.

Jetzt ist Meta Schlag 58 Jahre alt und freut sich auf ihre erwachsenen Kinder und volles Haus. Sie möchte durch die „Arbeit“ dem Kolchosvorsitzenden Ribzew ihren Dank für seine Hilfe und Sorge um ihre Familie aussprechen.

Nina GERBERSHAGEN.

## Tischler Heinrich Schweigert 310 a

Das Dorf Kadnikowo, Rayon Mamontowo, liegt noch in der Morgendämmerung. In den Häusern sieht man die ersten Lichter blinken, aber in der Werkstatt des „Iskra“-Kolchos hört man schon lange das Singen einer Säge oder das Dröhnen eines Beils.

An der Werkbank steht ein etwa fünfzigjähriger Mann vom mitterlen Wuchs, mit blauen Augen und blondem Haar. Das ist der unermüdete Kolchos-tischler Heinrich Schweigert. Von früh bis spät arbeitet er mit seinen Gehilfen K. Wersilow und Christian Markus. Die Tagesnormen werden stets zu 170-200 Prozent erfüllt.

Im Kolchos sind 3 Brigaden. Doch alle Arbeiten, die genaue Ausführung verlangen, werden in die Werkstatt Schweigerts gebracht. Jeder Brigadier weiß gut, daß jeglicher Auftrag rechtzeitig und qualitativ erfüllt wird.

Aber Schweigert führt nicht nur Kolchosarbeiten aus. Er hilft auch anderen Organisationen und Kollektivist. Es geht doch in

der Hauswirtschaft so manche Nöte, die eine erfahrene Hand eines guten Tischlers verlangen. Und die Hausfrauen wissen nur einen Weg: zu Schweigert.

Als in diesem Jahr unsere Schule Instrumente für den polytechnischen Unterricht benötigte, bereitete Schweigert Hobel, Fug-hobel, Falshobel, Winkel u. a. vor. Das ganze Möbel in der Anfangsschule zu Dubrowo ist von Schweigert angefertigt.

Heinrich Schweigert steht den Menschen nicht nur mit Tat, sondern auch mit Rat bei.

Seine gute Arbeit und echter Fleiß bringen reiche Früchte. In 9 Monaten hat er 751 Einheiten geleistet, für die er 94 Pud Getreide und 3000 Rubel Geld bekam. Sein eigener Wohlstand wächst von Jahr zu Jahr. Er besitzt ein Auto „Moskwitsch“, eine Nähmaschine, Ziehharmonika, einen Bajon und andere Wertsachen.

Schweigert ist ein sehr hoch angesehener Kollektivist.

Harold LANGE.

## Das ganze Leben schildern 323 a

Die Zeitung „Arbeit“, die ich regelmäßig lese, zeigt bis jetzt das Leben der Altaideutschen so einseitig. Es wird nur über die Arbeit geschrieben, dabei meist über die Landarbeit. Deswegen ist die Zeitung oft uninteressant. Ich sowie viele andere Leser möchten öfters Rezensionen über Filme und Bücher lesen, über Erziehungsfragen in der Schule und im Elternhause, über Erfindungen und Neuerungen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Literatur usw. Man sollte nicht nur das Leben und Schaffen der Viehzüchter und Feldbauer beschreiben, sondern auch die Intelligenz, Wissenschaftler und Künstler zeigen.

Auch beunruhigt mich, wie viele Deutsche, die Frage, über die die „Arbeit“ schreibt, aber die Praxis absolut nichts zu ihrer Lösung unternimmt. Das ist die Frage der Förderung der deutschen Muttersprache. In unserem Rayon Tabuny, wo ein großer Teil Bevölkerung Deutsche sind, kann man bis jetzt kein deutsches Buch in den gesellschaftlichen Bibliotheken finden.

Es sollte doch von Worten zur Tat übergegangen werden, sonst verlernen wir unsere Muttersprache immer mehr.

Martin STERZER,  
Kombiführer der  
Serebropolskaja MTS.

## Die Zeitung ist unser Freund und Helfer 323 a

Seit 1. Juli an abonniere ich die „Arbeit“. Es war sehr erfreulich, als ich zum ersten Mal wieder eine Zeitung in Muttersprache lesen konnte. Für mich ist das abermals ein Beweis dafür, welche große Aufmerksamkeit unsere Partei und Regierung unserer deutschen Sowjetbevölkerung schenken.

Ich habe mir vorgenommen, die Zeitung unter der deutschen Bevölkerung bei uns im Dorfe Staro-Karatschi sowie im Rayonzentrum Tschany zu verbreiten. Viele willigten ein. Der Inhalt der Zeitung „Arbeit“ ist befriedigend. Von vielem, was im alltäglichen Leben in Land und Stadt geschieht, kann man darin erfahren. Das unlängst auf der Literaturseite erschienene

Lustspiel von A. Saks „Der Wunderarzt“ hat eine große erzieherische Bedeutung und paßt gut für die Dorfbühne. Meine Schüler in der 7. Klasse baten mich, dieses Schauspiel ins Russische zu übersetzen, um der sämtlichen Bevölkerung im Dorfe darzubieten zu können. Wir Deutschlehrer haben auch die Möglichkeit, diese Zeitung in den Schulen auszunutzen, um das Lesen sowie die Umgangssprache und Kenntnisse der deutschen Sprache unter unseren Zöglingen zu vervollständigen.

Ich wende mich an alle Kollegen mit dem Aufruf, meinem Beispiel zu folgen.

Alexander BARTHULI,  
Direktor und Deutschlehrer der  
7-Jahr-Schule.  
Gebiet Nowosibirsk.

## ICH LIEBE DIE „ARBEIT“ 323 a

Ich studiere jetzt schon das 6. Jahr die deutsche Sprache, bin selbst ein deutsches Mädel. Es ist aber wirklich wahr, daß wir in unseren häuslichen Reden ein Durcheinander von Deutsch und Russisch sprechen.

Viel Neues und Gutes brachte mir schon die „Arbeit“, die ich ständig lese. Obwohl ich nicht immer alles verstehe, so bin ich doch schon so weit gekommen, mit Hilfe von Wörterbüchern alles herauszuverstehen. Besonders gefallen mir Gedichte, Übersetzungen aus dem Russischen. „Der Wunderarzt“ von Saks ist aus-

gezeichnet und paßt sich den heutigen Verhältnissen gut an.

Bei der Erlernung der Grammatikregeln führe ich oft Beispiele aus der „Arbeit“ an. Ich liebe diese Zeitung und fühle, daß sie mein Wortschatz schon um vieles erweitert hat. Ich werde darauf dringen, daß meine Eltern auch im kommenden Jahr die „Arbeit“ abonnieren, denn sie wird von Tag zu Tag interessanter.

Erika HOPPE,  
Schülerin der 10. Klasse der  
Mittelschule zu Oskolkowo.  
Rayon Aleksk.

## MEIN WUNSCH: ALLE DEUTSCHEN SOLLEN DIE „ARBEIT“ ABONNIEREN 323 a

Etwa zwei Monate sind es her, daß ich die „Arbeit“ bekomme. Ich erwarte mit Ungeduld jede nächste Zeitung und glaube kaum, daß es noch ein deutscher Leser geben könnte, der die Zeitung nicht lieben wird, wenn er sie ganz und regelmäßig liest, da sie viel vom Leben der Deutschen schreibt. Ich heitere mich sehr auf als ich wieder ein Theaterstück „Der Wunderarzt“ von A. Saks lesen konnte.

Ich bin bestrebt, die Zeitung unter den Deutschen zu verbreiten,

wozu ich kleine Vorlesungen und Inhaltsangaben der „Arbeit“ unter meinen Genossen biete. Ich glaube, daß alle Deutschen, die den Altai bewohnen, wo die „Arbeit“ besonders verbreitet ist, bestrebt sind, sie zu verbreiten und im Briefwechsel ihre Freunde, Bekannten und Verwandten von ihr in Kenntnis zu setzen, d.h. Auszüge oder ganze Zeitungen zu senden.

David NEUWIRT.  
Kemerowo,  
der Sewernaja-Schacht.

## Moderne Behandlung der Lungentuberkulose 244

Die Tuberkulose, diese Geißel der Menschheit in der Vergangenheit, ist auch heute noch die weitverbreitetste Krankheit der Armen und Unterdrückten in den kapitalistischen Ländern. Dank der Sorge der Sowjetregierung hat sie in unserem Lande ihren schrecklichen Charakter eingebüßt. Die Schwindsucht ist verschwunden, es blieb die Lungentuberkulose, die durch richtige Behandlung geheilt werden kann. Der Verlauf der Krankheit hat sich verändert. Oft unterscheidet sich die Kranken der Wohlgenährtheit nach kaum von gesunden Menschen.

Die Kranken aber bleiben ansteckend, da sie lange Zeit Sputum mit Tbc-Bakterien ausscheiden. Deshalb werden oder müssen alle Tuberkulosekranken von Medizinanstalten registriert und behandelt werden. Sie müssen ein bestimmtes Regime einhalten, wozu möglich Separatwohnung oder Zimmer bewohnen.

Um die Übertragung der Tu-

berkulose zu verhüten, muß die Berührung des Kranken mit Gesunden größtmöglich eingeschränkt. Noch wichtiger ist, der Kranke selbst muß unansteckend gemacht werden, daß er keine Bakterien ausscheidet.

Bei einem von der Tuberkulose befallenen Menschen bildet sich in der Lunge zunächst eine Verdichtung (Frühfiltrat). Mit der Zeit zersetzt sie sich und bildet einen Hohlraum — die Kaverne. Aus diesem Hohlraum wird das Sputum ausgeschieden, das aus Eiter besteht und Unmengen von Tbc-Bakterien enthält.

Die Behandlung der Tuberkulose besteht aus einem Maßnahmenkomplex zur Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit des Organismus mit Anwendung von Arzneimitteln, die die Lebensfähigkeit der Tbc-Bakterien herabsetzen und sie letzten Endes töten. Die Bedeutung dieser Maßnahmen ist groß, doch sind sie wenig wirksam, wenn eine Kaverne vorhanden ist. In der muß der Chi-

rurgie eingreifen, um die Kaverne allmählich oder unverzüglich, je nach der Heilmethode, zum Zusammenfallen bringen.

Die chirurgische Methode ist keine selbständige, sondern nur ein Glied in der Behandlung der Tuberkulose. Die Maßnahmen der Sowjetregierung: Verbesserung der Lebenshaltung, Behandlung der Kranken in Sanatorien und Kurorten, unentgeltliche Heilung mit Antibiotika, wie z. B. Streptomycin, — all das hat den Chirurgen einen tatkräftigen Eingriff in den Krankheitsverlauf durch allmähliche Heilung der Kaverne oder durch operative Entfernung des tuberkulösen Lungenteils ermöglicht.

Die Heilbehandlung geschieht folgendermaßen. Alle erstmalig ermittelten Kranken, die Tbc-Bakterien ausscheiden, müssen der chirurgischen Behandlung, der sogenannten Kollapsotherapie, unterworfen werden. Sie besteht darin, daß dem Kranken künstlich Luft oder Gas zwischen die beiden Brustfellblätter eingeblasen wird, wodurch die Lunge zusammenfällt und ruhig gestellt wird. Dank diesem künstlichen Pneumothorax wird die Kaverne

zusammengedrückt und die Ausscheidung von Tbc-Bakterien eingestellt.

Die Kaverne beginnt zu heilen, aber sehr langsam, manchmal dauert es einige Jahre, und, um Erfolg zu sichern, müssen von Zeit zu Zeit Einblasungen durchgeführt werden. Gibt es im Brustfell Verhärtungen, so fällt die Lunge nicht ganz zusammen und die Kaverne schließt sich nicht. Diese Verhärtungen können mit einem speziellen Apparat durchbrannt werden. Gelingt es nicht, so greift man zu noch komplizierteren Maßnahmen. Der Brustkorb wird geöffnet, unter Augenkontrolle das Brustfell von der Lunge getrennt, die Lunge zusammengedrückt, so daß sich unter dem Brustfell eine Luftblase bildet. Manchmal ersetzt man die Luft durch Öl. Nach dieser Operation verschwinden die Tbc-Bakterien sehr bald, die Kranken sind ungefährlich für ihre Umgebung. So heißt man die frühen Stadien der Tuberkulose. In vernachlässigten Fällen wendet man die Thorakoplastik an. Es werden Teile der Rippen über der kranken Lunge entfernt. Dadurch fällt der Brustkorb und mit ihm die Lunge zusammen. Die Kaverne

heilt. In den letzten Jahren wendet man schon radikale lungenchirurgische Maßnahmen an — entfernt einfach den tuberkulösen Lungenabschnitt.

Da die chirurgische Behandlung zum Zusammenfall der Kaverne führt, hört die Ausscheidung von Tbc-Bakterien auf. Deshalb sind diese Operationen bei uns in der Sowjetunion obligatorisch. Auch die Sterblichkeit wurde dadurch bedeutend herabgesetzt. Der Glaube der Bevölkerung an die Operation wächst. Gegenwärtig kommt es schon sehr selten vor, daß Kranke sich von der Operation lossagen.

Die chirurgischen Maßnahmen sind ein Bestandteil der Behandlung der Tuberkulose. Gegenwärtig sind sie ungefährlich und führen zur schnellsten Heilung des Kranken, machten ihn zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft.

Theodor GRASMÜCK,  
Kandidat der Medizin-  
wissenschaften.

Nishni Tagil.

# 310 Olga und Viktor

Unter den Kollektivisten des „Krasny Oktjabr“-Kolchos, Rayon Sonajnoje, verdient die Familie Root hohe Achtung. Während der Ernteeinbringung arbeitete Olga Root auf der Kolchos-tenne. Eine beliebige Arbeit, die man ihr auftragen hat, wurde bereitwillig und gut erfüllt. Für selbstlose Arbeit wurde ihr Name mehrmals an die Brigadeneinfahrt eingetragen.

Gleich nach dem Getreideernten ging Olga Root auf die Zuckerrübenplantage über und arbeitete hier unermüdet weiter. Ihre Gruppe erntete bis 315 Zentner Zuckerrüben vom Hektar.

Olgas Mann, Viktor Root, ist Traktorist in der 14. Traktorenbrigade der Tschernrowskaja-MTS und bearbeitet die Felder des „Krasny Oktjabr“-Kolchos.

Auch er gilt hier als ehrwürdiger Arbeiter, der seine Maschine ausgezeichnet kennt und voll auslastet. Während der Getreideernte verließ er oft seine Maschine Tag und Nacht nicht. Der Kombi, vom Traktor Viktor Roots geschleppt, überbot systematisch seine Tagesnorm und drusch bis 300 Zentner Getreide am Tag.

Gegenwärtig zieht Root die Herbstfurche. Das tobende Unwetter zwingt den voranschreitenden Traktoristen nicht, seine Arbeit einzustellen. Er arbeitet erfolgreich weiter.

Der Vorstand des „Krasny Oktjabr“-Kolchos hat schon oft die selbstlose Arbeit der werktätigen Familie Olga und Viktor Root gewürdigt.

P. ANTONOW.

## Bei unseren Nachbarn

### Schofför Heinrich Litzenberger

Heinrich Litzenberger arbeitet in der Leninogorsker Autokolonne schon mehr als zehn Jahre. Im Verlaufe dieser Zeit hat er sich als einer der besten Schofföre erwiesen. Mehr als zu 150 Prozent erfüllt er seine Aufgabe.

Als einer der besten Schofföre wurde er unlängst in der Rayonzzeitung geschildert.

1950 vertraute die Administration der Autokolonne ihm ein neues Auto „SIS-150“ an. Mehr als 100 000 Kilometer fuhr er mit diesem Auto ohne Kapitalreparatur.

Diese Erfolge erzielte er dank ständiger und regelmäßiger Pflege der Maschine. Große Aufmerksamkeit schenkt er der Schmierung. Um die Dienstfrist der Details und des Autos im ganzen zu verlängern, ist bekanntlich in erster Reihe eine regelmäßige

Schmierung nötig. Dieses Grundgesetz verletzt Heinrich Litzenberger nie. Außerdem hält er sein Auto ständig in Reinheit und Ordnung. Genau nach den Regeln des Straßenverkehrs lenkt er sein Auto. Heinrich Litzenberger schont und liebt seine Maschine.

In der Autokolonne ist allen die strenge Disziplin seitens des Schofförs bekannt, deshalb beauftragt man meistens ihn, verantwortungsvolle Frachten zu fahren. All das beweist, daß der Schofför Litzenberger vielen anderen als Vorbild dienen kann. Es ist kein Zweifel, daß Litzenberger in seiner Arbeit noch größere Resultate erzielen wird.

A. ZEILER,  
Leiter der Autoreparatur-Werkstatt.

Leninogorsk,  
Ostkasachstan.

### Deutsche Lieder am Radio

Ich erlebte vor kurzem eine angenehme Überraschung.

Das Radio Krasnojarsk sendete das Konzert „Volkslieder unserer Freunde“. Plötzlich hörte ich eine traute Waise: klar und innig, wunderbar rührend erkante das beliebte deutsche Lied „Drumten im Tale, wo der Ostwind weht“. Gewiß gibt es Schallplatten mit noch anderen deutschen Liedern. Vor längerer Zeit wurden „Die Moorsoldaten“ von Ernst Busch gesendet.

Das brachte mich auf den Gedanken, daß es doch ganz nett wäre, könnte man ab und zu ein paar deutsche Volkslieder am Radio hören. Unsere Gau- bzw.

Gebietsradiostationen nehmen ja Bestellungen der Hörer entgegen. Für den Altaigau wären Sendungen in deutscher Sprache einfach eine Notwendigkeit. Nehmen wir an, es lägen Schwierigkeiten vor zur Sendung von Vorträgen, Reportagen, Laienkunst usw. Jedoch 3-4 Schallplatten mit deutschen Liedern abspielen — das ist ein sehr bescheidener Wunsch, den zu erfüllen unsere Radiostationen immer imstande sind.

Wir fordern die Leser der „Arbeit“ auf, mehr Bestellungen auf deutsche Lieder an das Radio zu richten.

Domink HOLLMANN,  
Krasnojarsk.

### MECHANISATOREN GEEHRT

Das Nowosibirsker Gebietssekretariat hat für hervorragende Leistungen bei der Ernteeinbringung eine große Gruppe Sowchosarbeiter mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Unter den Ausgezeichneten gibt es viele deutsche Bestarbeiter. Auszeichnungen bekamen J. Straub (Schofför des Posewnoj-Sowchos), W.

Schäfer (Schlosser des Krasnooserski-Sowchos), L. Ebel (Brigadier der Traktorenbrigade des Sowchos „Kultura“), E. Horn (Traktorist des Kotschenowski-Sowchos), J. Kramer (Kombiführer desselben Sowchos) u.a.m.

Gottlieb SCHÄFER,  
Rayon Barabinsk.

### „Arbeit“ geht der Sache nach

#### „AUF JEDEN KOMSOMOLZEN ACHTEN“

Unter diesem Titel berichtete in unserer Nummer vom 3. Oktober der Meister der ersten mechanischen Werkhalle aus dem Altajer Traktorenwerk zu Rubzowsk Woldemar Meier über die Mängel der Erziehungsarbeit unter den Komsomolzen.

Am 10. Oktober fand in der Werkhalle eine Komsomolverammlung statt, wo das Komsomolbüro wegen der mangelnden Erziehungsarbeit einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Hier wurde auch das neue Komsomolbüro der Werkhalle gewählt.

#### „UND SO EINE FRAU ERZIEHT UNSERE KINDER“

4 deutsche und 2 russische Mütter schrieben in unserer Zeitung vom 3. Oktober unter diesem Titel über die Leiterin der

Kinderkrippe in der 2. Abteilung des Kosichinski-Rubensowchos, Antonina Moltschan, die mit den Kindern und Müttern grobes Verhalten zuließ.

Der Sekretär des Parteibüros des Sowchos, Maksimenko, teilt der Redaktion mit, daß sich die Tatsachen des Briefes bestätigt haben. Moltschan wurde von der Arbeit entlassen.

An die Redaktion wandte sich Ernst Burchardt aus dem Puschkin-Kolchos, Rayon Tschesnokowka, mit einer Beschwerde, daß man von ihm die Abonnierung der Zeitung „Arbeit“ nicht entgegennimmt. Der Leiter der Abteilung „Sojuspetschat“ Prolowski teilt uns mit, daß Burchardt ab Oktober die Zeitung erhält. Der Postabteilungsleiter zu Beschenzowo wurde disziplinarisch streng bestraft.

## 154 Ereignisse um Ägypten

Seit dem 29. Oktober dauern die Kriegshandlungen gegen Ägypten an. Am Abend des 29. Oktober überschritten die Truppen Israels die Grenze Ägyptens und richteten ihre Kräfte gegen die Stadt Suez. Es gelang ihnen, am ersten Tag bis 80 Kilometer ins Innere des ägyptischen Territoriums vorzustoßen.

Gleichzeitig richteten England und Frankreich ein Ultimatum an Ägypten, worin sie die Forderung erhoben, die Zone des Suezkanals durch englisch-französische Truppen zu besetzen.

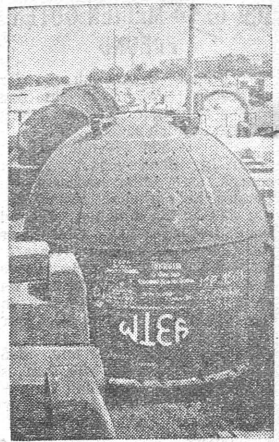
Die ägyptische Regierung wies das Ultimatum der Westmächte mit dem Hinweis ab, das es der Souveränität Ägyptens und den Prinzipien der UN widerspricht. Es wurden Maßnahmen zur Verteidigung des Landes getroffen — es wurde allgemeine Mobilisierung ausgerufen, der Kriegszustand im Lande erklärt. Präsident Nasser wandte sich an das ägyptische Volk mit einem Aufruf, in dem es heißt, daß das Volk im Kampf gegen die Imperialisten siegen wird, daß seine Kräfte unüberwindbar seien.

Präsident Nasser wandte sich mit einem Schreiben an den Präsidenten der USA Eisenhower, den Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. A. Bulga-

nin, den indischen Premierminister Nehru und den Präsidenten von Indonesien Sukarno. Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. A. Bulganin und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. J. Woroschilow wandten sich an den Premierminister Indiens J. Nehru und den Präsidenten Indonesiens Sukarno mit dem Vorschlag, eine Beratung der Länder Asiens und Afrikas zu organisieren, um die Lage in Ägypten zu besprechen.

Eine außerordentliche Session der Generalversammlung der Vereinten Nationen trat in New York zusammen. Mit einer absoluten Mehrheit der Stimmen (nur England und Frankreich waren dagegen) wurde beschlossen, die ägyptische Frage unverzüglich zu behandeln.

Derweil dauert der Krieg in Ägypten an. Kairo, Alexandria und viele weitere Städte erleiden Bombardierungen vom See und aus der Luft. Ägyptische Streitkräfte haben 6 englische Flugzeuge abgeschossen, außerdem 10 Flugzeuge, mehrere Tanks und andere Kampfmaschinen der israelischen Truppen vernichtet. Die ägyptische Regierung hatte alle Betriebe der englischen und französischen Erdölgesellschaften in Ägypten konfisziert.



Die Sowjetunion hilft dem polnischen Volk sein Land industrialisieren. Diese Ausrüstung für Stahl- und Walzwerke Polens haben die Arbeiter des Ural hergestellt.

Foto: Polnische Fotoagentur.

## Alltag unserer HEIMAT

★ Am 31. Oktober traf in Moskau mit einem offiziellen Besuch der Staatspräsident der Syrischen Republik Schukri Kuatli ein. Er wird von Ministern für Landwirtschaft, Außenangelegenheiten und Verteidigung begleitet.

★ Am 31. Oktober sind der Ministerpräsident Afghanistan Sardar Mohammed Daud und die ihn begleitenden Persönlichkeiten aus Moskau nach Taschkent abgeflogen. Die Gäste wurden von N. A. Bulganin, L. M. Kaganowitsch, G. K. Shukow, D. T. Schepilow und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

★ Die Goldsucher Pawel Buldaschow und Alexei Surow haben in der Tyelginskaja-Goldgrube ein Goldnest mit 2 Goldklumpen von 14 und 9,5 Kilo entdeckt. Im ganzen enthielt das Nest 40 Kilo Gold.

★ Das Gebiet Kustanai hat weitere 20 Millionen Pud Getreide, im ganzen also 280 Millionen Pud, an den Staat abgeliefert.

★ Die Herstellung neuer Teleskopempfänger „Samlja“ hat in einem Leningrader Werk begonnen. Der Ekran der Teleskops ist 340×224 mm groß.

★ Eine neue Rasse von Feinwollschafen hat man in den Kolchosen der Gebiete Kirow und Gorki gezüchtet. Der Wollertrag eines Schafes ist 3,4-4,8 Kilo.

★ Die Naturaufnahmen zum Film „Der Stille Don“ haben unter der Leitung des Regisseurs S. A. Gerasimow begonnen.



Die verhafteten algerischen Führer wurden nach Paris gebracht und „wegen Demoralisierung von Armee und Nation“ ins Gefängnis geworfen. In Algerien dauern Zusammenstöße der französischen Truppen und der Aufständischen an.

Die größte Gewerkschaftsorganisation Indonesiens — SOBSI — richtete im Namen von 2 Millionen Mitgliedern einen Protest an die französische Regierung gegen die Verhaftung der algerischen Führer.

Den Meldungen aus Budapest nach, ist dort die Nacht zum 2. November ruhig verlaufen. Alle EBwarenläden sind geöffnet.

Der Streik der westdeutschen Metallarbeiter und Schiffbauer dauert an. An dem Streik in Schleswig-Holstein nehmen 30 tausend Arbeiter teil.

Chefredakteur V. PESTOW.

### 320 Diebe am Konsumeigentum

In den Konsumvereinen des Rayons Smolenskoje hinkt die Abrechnung und die Kontrolle. Dieser Zustand ermöglichte es unlängst der Verkäuferin Lidia Tscherepanowa im Dorfe Totschilnoje, über 13 tausend Rubel zu veruntreuen.

Sie hat noch im Januar begonnen, das Geld der Kasse abzuzapfen. Aber der Vorsitzende des Konsumvereins Rewjakin und der Buchhalter Gawrilow waren so unverantwortlich, daß sie es gar nicht bemerkten. Nur oberflächlich besahen sie sich die Abrechnungsberichte der Verkäuferin. Die Veruntreuung entging ihnen vollkommen, obwohl Tscherepanowa im Januar, März und April wochenlang keine einzige Kopeke an die Kasse abgeliefert hatte.

Im Juni haben sie ihr die zweite, die ungesetzliche Kasse des Konsumvereins anvertraut. Auch diese wurde im Laufe von drei Monaten nicht kontrolliert. Allein im August gelang es ihr, 5 900 Rubel zu unterschlagen.

Solche Zustände existieren unter wohlwollender Duldung des Vorsitzenden des Rayonkonsumvereins Danilin. Dieser ist den unehrlichen Elementen ganz gewogen. Er hat z. B. die Verkäuferin Kasanzewa aus dem Dorfe Nowo-Grischkino auf ihrem Posten wiederhergestellt, obwohl sie im April schon über 2 500 Rubel veruntreute. Und in jenem Laden hat der Konsum Waren liegen, die Hunderttausende Rubel wert sind! Maria Tyrischkina, die auch gestohlene Gelder des Konsumvereins auf dem Gewissen hat, bleibt bis jetzt als Verkäuferin im Getreidesowchos „Altai“.

Es ist an der Zeit, nicht nur die Diebe am Eigentum des Konsumvereins, sondern auch ihre Beschützer zur Verantwortung zu ziehen. Die Konsummitglieder des Dorfes Totschilnoje hoffen, daß Rewjakin und Gawrilow auch der gerechten Strafe zugeführt werden.

Oswald DANNECKER,  
Smolenskoje.

### Abonniert neue Zeitschriften für 1957!

Hilfe zur politischen Selbstbildung (W pomostsch polititscheskomu obrasowaniju) Arbeitsschutz in der Industrie (Besopasnost truda w promyschlennosti) Technisches Informationsbulletin (Bjulleten technitscheskoi informazii) Stadt- und Dorfbau (Gorodskoje i sel'skoje stroitelstwo) Konserven- und Gemüsedarindustrie (Konsernwnaja i owostscheschuilnaja promyschlennost) Meister des Waldes (Master lesa) Sowjetische Konsumgenossenschaft (Sowetskaja potrebitelskaja kooperazija) Sowjetische Filmleinwand (für den Massenleser berechnet) (Sowetski ekran) Sowjetfoto (für Fotoliebhaber) (Sowjetskoje foto) Schaffen (für Kunstmalerei) (Twortstschestwo) Kino- und Televisionstechnik (Technika kino i telewidenija) Brot- und Konditorindustrie (Chlebopekarnaja i konditerskaja promyschlennost) Pathologische Physiologie und experimentelle Therapie (Patologitscheskaja fistologija i eksperimentalnaja terapija) Medizinische Referat-Zeitschrift (Medizinski referatwny shurnal): 1. Teil — innere Krankheiten (wntrennije bolesni) 2. Teil — Chirurgie und Neurochirurgie (chirurgija i neirochirurgija) 3. Teil — Entbindungskunst und Gynäkologie (akuscherstwo i ginekologija) 4. Teil — Organisation des Gesundheitsschutzes, Geschichte der Medizin (organizazija sdrawooschranenija, istorija mediziny) Bestellungen werden von allen Postträgern, gesellschaftlichen Bevollmächtigten, in allen Stadt- und Rayonabteilungen der „Sojuspetschat“ angenommen.	Periodizität im Jahr	Jahrespreis
Hilfe zur politischen Selbstbildung (W pomostsch polititscheskomu obrasowaniju)	12	18.00
Arbeitsschutz in der Industrie (Besopasnost truda w promyschlennosti)	12	48.00
Technisches Informationsbulletin (Bjulleten technitscheskoi informazii)	12	48.00
Stadt- und Dorfbau (Gorodskoje i sel'skoje stroitelstwo)	12	60.00
Konserven- und Gemüsedarindustrie (Konsernwnaja i owostscheschuilnaja promyschlennost)	12	60.00
Meister des Waldes (Master lesa)	12	48.00
Sowjetische Konsumgenossenschaft (Sowetskaja potrebitelskaja kooperazija)	6	18.00
Sowjetische Filmleinwand (für den Massenleser berechnet) (Sowetski ekran)	24	36.00
Sowjetfoto (für Fotoliebhaber) (Sowjetskoje foto)	12	42.00
Schaffen (für Kunstmalerei) (Twortstschestwo)	12	72.00
Kino- und Televisionstechnik (Technika kino i telewidenija)	12	81.00
Brot- und Konditorindustrie (Chlebopekarnaja i konditerskaja promyschlennost)	12	60.00
Pathologische Physiologie und experimentelle Therapie (Patologitscheskaja fistologija i eksperimentalnaja terapija)	6	30.00
Medizinische Referat-Zeitschrift (Medizinski referatwny shurnal):		
1. Teil — innere Krankheiten (wntrennije bolesni)	12	96.00
2. Teil — Chirurgie und Neurochirurgie (chirurgija i neirochirurgija)	12	96.00
3. Teil — Entbindungskunst und Gynäkologie (akuscherstwo i ginekologija)	12	60.00
4. Teil — Organisation des Gesundheitsschutzes, Geschichte der Medizin (organizazija sdrawooschranenija, istorija mediziny)	12	60.00

SOJUSPETSCHAT.